№ 258. Dienstag, den 4. November 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. November.

— Der **Kaiser** folgte am Freitag einer Einladung des kommandirenden Generals des 3. Armeekorps, v. Versen, zum Diner. Nach Aufhebung der Tafel besuchte der Kaiser die Vorstellung im Berliner Theater. Am Sonnabend Vormittag hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi. Am Nachmittage ertheilte der Kaiser dem Legationsrath bei der deutschen Botschaft in Rom, Grafen Wallwitz, eine Audienz. Später gedachte der Kaiser auf einige Stunden von Potsdam wieder nach Berlin zu kommen.

— Aus Wiesbaden wird unterm gestrigen Tage gemeldet: „Der Herzog von Nassau, welcher am Montag Nachmittag 3 Uhr in Luxemburg eintrifft, wird, den Wünschen des Luxemburgischen Staatsraths entsprechend, am Dienstag nicht nur die Kammer persönlich eröffnen, sondern auch nochmals den Regenteneid leisten. Der Herzog kehrt am Mittwoch oder Donnerstag nach Königstein zurück, von wo aus er die Regentschaft zu führen gedenkt. Der Erbprinz begleitet diesmal den Herzog nicht. Die Herzogin reist morgen von Hohenburg zu ihrer Tochter nach Freiburg und trifft sodann mit dem Herzog wieder in Königstein zusammen.

— Unterstaatssekretär Bosse im Reichsamt des Innern, Staatssekretär des Staatsraths, hat den Titel „Wirklicher Geheimer Rath" mit dem Prädikat „Exzellenz" erhalten.

— Die Zeitschrift „Deutsche Zuckerindustrie" bestätigt, daß dem Bundesrath eine Vorlage über Abänderung der Zuckerbesteuerung zugehen werde. Ohne Zögern müsse die Industrie Protest erheben gegen die Projekte, welche ihren Niedergang im Gefolge haben würden. Das Fachorgan schließt sich dem Verlangen nach der Veranstaltung einer Enquete über die gegenwärtige Lage der Zuckerindustrie an; aber auch ohne die Enquete wisse man, daß noch nie mit so wenig innerer Rechtfertigung eine Steuerreform ins Werk gesetzt worden sei, wie es jetzt bei dem Zucker den Anschein habe.

— Die „Deutsche Revue" veröffentlicht seit einiger Zeit Erinnerungen aus dem Leben des Grafen Roon, des früheren preußischen Kriegsministers. Die in dem eben erschienenen Novemberhefte enthaltene Fortsetzung der Erinnerungen enthält u. a. einen Brief des Feldmarschalls Manteuffel an Roon aus dem Jahre 1865, in welchem sich der erstere, damals Gouverneur von Schleswig, anläßlich einer Meinungsverschiedenheit mit Bismarck über denselben also ausläßt: „Minister Graf Bismarck kann nur Maschinen oder politische Gegner erzeugen; ich will weder das eine noch das andere werden, ich gehe." Manteuffel „ging" damals nicht, weil es dem Kriegsminister gelang, die „Friktionen" beizulegen, aber daß er bereits in den verhältnißmäßig noch schüchternen Anfängen des Systems Bismarck den Träger desselben so sicher erkannte, macht seinem psychologischen Scharfblicke alle Ehre.

— Dem „Berl. Tageblatt" zu Folge ist man im Reichsamt des Innern seit längerer Zeit damit beschäftigt, die Novelle zum Patentgesetz umzuarbeiten, und zwar unter Berücksichtigung der in der Literatur zu Tage getretenen Erörterungen. Voraussichtlich wird bereits in der nächsten Woche der Bundesrath sich mit dem umgearbeiteten Gesetzbuch zu beschäftigen haben. Namentlich hat die Frage der Zurückweisung von Patenten sich als außerordentlich schwierig erwiesen.

— Die Aufhebung des Verbotes des Schauspiels „Sodoms Ende" erfolgte auf Anordnung des Ministers des Innern.

— Zur Lebensgeschichte des Freiherrn von Lucius schreibt die „Freis. Ztg.": Frhr. von Lucius gilt allgemein heute als der heftigste Gegner im Ministerium gegen Aenderungen der Bismarck'schen Wirtschaftspolitik, insbesondere gegen die Freigebung der Vieheinfuhr. Frhr. v. Lucius ist jetzt der extremste Schutzzöllner, wie er früher der extremste Freihändler war. Vor uns liegt der am 25. Mai 1870 erschienene und u. a. vom Frhrn. v. Lucius unterzeichnete Aufruf zur Vereinigung der deutschen Freihändler, in welchem die Mitglieder der verschiedensten Parteien sich einig in der Ueberzeugung erklären, „daß die sogenannten Schutzzölle, welche die internationale Arbeitstheilung hemmen, besonders schädlich sind für Deutschland, dessen hochentwickelte Industrie in allen Zweigen schnell einen bedeutenden Theil ihres Absatzes auf dem Weltmarkte gefunden hat, daß die Schutzzölle außer ihrer allgemeinen Schädlichkeit den Stempel einer offenbaren Ungerechtigkeit an sich tragen, indem sie auferlegt und abgemessen sind in der Absicht, nicht Einnahmen für Staatszwecke, sondern erhöhte Absatzpreise zu schaffen zum Nutzen der Produzenten besonderer Waarengattungen . . . daß also der auf uns lastende Rest des Schutzzollsystems beseitigt werden müsse." Am 22. November 1875 erhob sich Fürst Bismarck im Reichstage, um die Hoffnung auszusprechen, daß sich das Deutsche Reich des letzten Restes von Schutzzöllnerei entledige und einen reinen Finanzzolltariff durchführe. Alsbald erhob sich ein Wortführer der Rechten, um zu versichern, er gehe freudig auf den Wunsch des Reichskanzlers ein und müsse auf das Entschiedenste für sich und seine Partei erklären, keinerlei schutzzöllnerische Tendenzen zu verfolgen, im Gegentheil! „Wir werden uns mit den Vertretern der Freihandelspartei einigen auf dem Gebiete, eine Vereinfachung des Zolltarifs herbeizuführen." Der also sprach war wiederum kein anderer als der Abgeordnete Dr. Lucius. Herr Lucius ist von Hause aus Beamter gewesen; er ist Mediziner und hat eine Zeit lang als Schiffsarzt gedient, dann hat er seine Güter bewirthschaftet und in der Familie des damaligen Reichskanzlers als ein intimer und beliebter Hausfreund verkehrt.

— Infolge von Erhebungen über behauptete Mißstände im Kantinenwesen lehnte der Kriegsminister die Neißer Petition gegen die Kantinen ab.

— Professor Robert Koch wird, wie ein Berliner Korrespondent der „Münchener Neuesten Nachrichten" aus sicherster Quelle hört, seine Universitätsprofessur für Hygiene niederlegen, dafür werde beabsichtigt, ihm auf Staatskosten ein Spezialinstitut für seine eigenen Bakteriologischen Forschungen nach Art des Pasteurschen zu Paris zu begründen. Eine Berliner Lokalkorrespondenz will aus höchst kompetenter Quelle erfahren haben, daß das metallische Mittel unter der Haut am Rücken eingespritzt wird. Von großem Interesse ist, daß die Injektion, an Gesunden vorgenommen, gar keine Reaktion hervorruft, wogegen bei tuberkulosen Individuen nach der Einspritzung sich eine Temperatur von 40 Grad Celsius entwickelt, ein Umstand, welcher von großer diagnostischer Bedeutung ist. Die Versuche Kochs in der Charitee sind seit einiger Zeit eingestellt. Großes Interesse an diesen Versuchen soll auch der Kultusminister v. Goßler nehmen, der sich täglich über den Stand der Untersuchung und den Zustand der einzelnen behandelten Individuen berichten lasse. Im Monat Dezember werde Koch persönlich über seine Untersuchungen und den Ausfall derselben Vortrag halten. Dem Berliner Berichterstatter der „Times" gegenüber erklärte Professor Koch, daß er nicht erwarte, mit seinem Mittel auch Krankheitsfälle zu heilen, die schon lange Zeit gedauert hätten, da sich in diesen Fällen bereits andere Parasiten außer dem Tuberkelbaccillus in den Lungen festgesetzt hätten.

Bremen, 1. November. Der Inspektor der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt von Amrum: Das Rettungsboot „Theodor Preußen", das am 30. Oktober nach dem auf Sylt gestrandeten englischen Schooner „Erick" ausgegangen ist, ist gekentert. Von der Rettungsmannschaft sind zwei ertrunken, von der Besatzung des Schooners wurden zwei durch den Raketenapparat von Westerland gerettet.

Ausland.

* **Wien,** 1. November. Vom Stephansthurm ist heute Mittag der daselbst stationirte Thürmer Löhr abgestürzt; er blieb jedoch sieben Meter tief an einem der am Thurme befindlichen Seile hängen und wurde von der telegraphisch herbeigerufenen Feuerwehr, wenn auch mit großer Mühe, gerettet.

* **Paris,** 1. November. Die Offiziere des russischen Panzers „Minin" besuchten gestern das Theater in Cherbourg. Bei ihrem Eintritt erhob sich das ganze Publikum und jubelte ihnen zu, ließ Rußland und den Zaren hochleben und forderte vom Orchester die russische Hymne, die stehend angehört wurde. Die Russen, nicht weniger höflich, forderten darauf von dem Orchester die Marseillaise. — Es verlautet, Belgien schlage der lateinischen Münzunion die Verlängerung des bestehenden Vertrages auf fünf Jahre vor.

* **London,** 1. November. Im Sudan drohen den Engländern anscheinend neue kriegerische Verwickelungen. Nach einer Meldung der „Daily News" aus Kairo begiebt sich Oberst Holled Smith mit einer Abtheilung des Kameelkorps am Sonnabend nach Suakim, um von dort nilaufwärts zu rücken, da Gerüchte über einen bevorstehenden Grenzangriff der Derwische verbreitet seien. — Die „Times" meldet aus Sansibar vom 31. Oktober: Evan Smith ist von der Wituexpedition nach Sansibar zurückgekehrt; Admiral Freemantle wird mit dem Rest der Flotte morgen dort erwartet. — Witu ist unterworfen.

* **Sansibar,** 1. November. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus ist die

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von **A. Wilson.** Deutsch von **A. Geisel.**
29.) (Fortsetzung.)

Jetzt begann die Predigt; den Text derselben bildete der 63. Psalm. Herr Palma, der lange keine Kirche mehr besucht, fühlte sich seltsam von den Worten bewegt. — Elliot Palma hatte in seinem vielgeschäftigen Leben weder Neigung noch Muße gehabt, über sich selbst und sein vereinsamtes Dasein nachzudenken; wie kam es, daß ihm in dieser Abendstunde, bei den sanften, einfachen Worten des Geistlichen seine Existenz plötzlich so schaal und öde, so nüchtern erschien? Er war 40 Jahre alt geworden, ohne das Bedürfniß zu empfinden, sich den eigenen Herd zu gründen; die von allen Seiten gemachten Versuche, ihn seinem Junggesellenthum zu entreißen, setzte er einzig und allein auf Rechnung seiner brillanten Stellung und diese Annahme ließ ihm die Frauen in nicht gerade günstigstem Licht erscheinen. — All' dies und noch so manches andere zog durch seine Seele, während er in dem bescheidenen Kirchlein neben Regina saß; Eduard Roscoe's Worte hinsichtlich seiner Mündel hatten ihn über Gebühr aufgeregt und die Vorstellung, daß ein anderer sie als sein Eigenthum zu gewinnen trachten könne, setzte ihn in Zorn und Entrüstung.

Jetzt war die Predigt beendet und der Schlußgesang begann; Regina schlug ihr Gesangbuch auf und dabei fiel Herrn Palma das Titelblatt des kleinen, in dunklen Sammet gebundenen Buches ins Auge. „Regina Orme zum Andenken an ihren treuen Freund Percy Lindsay" stand auf diesem Blatt geschrieben; Elliot Palma preßte die Lippen zusammen und mit tief verfinstertem Gesicht schritt er nach Beendigung des Gottesdienstes neben Regina dem Ausgang der Kirche zu. Regina fühlte sich durch das Schweigen und das finstere Aussehen ihres Begleiters bedrückt und nach einer Weile sagte sie zaghaft:

„Herr Palma — ich bin Ihnen so dankbar, daß Sie mit mir gingen, denn es war Ihnen gewiß ein Opfer, oder hat die Predigt Sie befriedigt?

„Hm — in mancher Hinsicht war mir der Besuch der Kirche entschieden förderlich und ich werde denselben gewiß nicht vergessen," lautete die orakelhafte Antwort.

„O, so gefiel Ihnen die Predigt? Wie mich das glücklich macht," rief Regina erfreut.

„Das habe ich nicht gesagt, Regina — es schien mir übrigens, als ob der Kirchenbesuch auch für Sie nicht nur „ungemischte Freude" bedeutet habe — weshalb weinten Sie denn so bitterlich?"

„Ach — es war nur eine Erinnerung, die mich so aufregte," gestand Regina leise.

Herrn Palma's Gedanken setzten die „Erinnerung" sofort in Rapport mit der Inschrift des Gesangbuches und ziemlich unfreundlich fragte er:

„Bezog sich diese Erinnerung auf eine bestimmte Persönlichkeit?"

„Ach ja und auf eine sehr traurige Zeit; als die Orgel die Melodie intonirte „Hebe deine Augen auf 2c." mußte ich an den Tag denken, da ich diese Worte zuletzt gesungen", sagte Regina, wieder mit ihren Thränen kämpfend: „Der arme liebe Hargrove bat mich kurz vor seinem Tode, ihm diesen Psalm zu singen — wir hatten ein Harmonium im Pfarrhause und es war seine liebste Abendunterhaltung, die Psalmen in Begleitung dieser feierlichen Töne zu hören. Als ich den Psalm an jenem Abend beendet hatte, sang ich auf Onkel Paul's Wunsch noch das bekannte „Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden 2c." und während des Gesanges schlossen sich seine Augen für immer."

„Verzeihen Sie mir, Regina", sagte Herr Palma sanft, „daß ich diese schmerzlichen Erinnerungen nochmals berührte".

Eine Weile verging unter diesem Schweigen und dann fragte der Advokat:

„Spielen Sie gerne Harmonium, Regina?"

„Sehr gern — zur Begleitung ernster Lieder eignet es sich entschieden besser, als das Klavier".

„Und würden Sie, falls in unserer Bibliothek ein Harmonium wäre, sich entschließen können, manchmal zu meiner besonderen Freude auf dem Instrument zu spielen und Lieder zu singen, Regina?"

„Wenn Sie es wünschen, werde ich es gern versuchen."

Herr Palma schwieg, als sie aber an einen sehr belebten Straßenübergang kamen, sagte er plötzlich:

„Bitte, Regina, nehmen Sie meinen Arm."

Verwundert blickte Regina zu ihm auf und als sie zögerte, fragte er lächelnd:

„Können Sie nicht hinaufreichen?" worauf er, ohne ihre Antwort abzuwarten, ihre Hand erfaßte und dieselbe auf seinen Arm legte.

„Sehen Sie — Sie reichen mir schon an die Schulter," bemerkte er scherzend; „in der letzten Zeit sind Sie tüchtig gewachsen und haben begründeten Anspruch darauf, wie eine junge Dame eskortirt zu werden, Regina."

Als Beide in die fünfte Allee einbogen, sagte Herr Palma:

„Regina, heute Nachmittag habe ich Ihnen einen Gefallen erwiesen, wollen Sie mir jetzt das Gleiche thun?"

„Gern, wenn ich kann."

„Danke — meine Bitte bezieht sich auf Ihr Ausgehen. Wenn Sie in Zukunft Frau Mason besuchen, bedienen Sie sich des Wagens — derselbe ist stets zu Ihrer Verfügung. Gehen Sie überhaupt nicht mehr allein aus — wenn Frau Palma oder Olga Sie nicht begleiten können und ich nicht frei bin, bleiben Sie zu Hause. Und nun noch eins — der Name Regina gefällt mir nicht. — In meinen Gedanken sind Sie stets identisch mit den weißen Lilien, die Sie in der Hand hatten, als ich Sie damals im Kloster zum ersten Male sah und so werde ich Sie, wenn wir Beide allein sind, von jetzt an Lilly nennen."

(Fortsetzung folgt.)

Wituexpedition beendet. Witu ist vollständig zerstört. Auf Seiten der Engländer wurden vier Mann verwundet; auf Seiten des Feindes sind mehr als 50 getödtet und viele verwundet.

Provinzielles.

Kulmsee, 1. November. Dem hier verstorbene frühere Lehrer des Graudenzer Lehrerseminars Prengel soll aus freiwilligen Beiträgen seiner früheren Schüler ein Grabdenkmal errichtet werden. Die Sammlungen haben schon einen bedeutenden Ertrag ergeben, doch reicht diese Summe für ein würdiges Denkmal nicht aus. Weitere Beiträge werden daher bis Ende Januar von dem Schatzmeister des Komitees, Herrn Seminarlehrer Schulz in Graudenz, entgegengenommen.

Rosenberg, 1. November. Der Buchdruckereibesitzer Herr F. hat sich in der Nacht von gestern zu heute erschossen. Die Motive sind unbekannt. (N. W. M.)

Lissewo, 1. November. Der Gutsvorsteher Müller in Heimbrunn ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Lissewo ernannt worden.

○ **Kulm,** 2. November. Die Dienstmagd Z. gebar am 22. Mai auf dem Felde ein todtes Kind, das sie gleich nach der Geburt verscharrte. Wegen Beiseiteschaffung eines Leichnams wurde sie zu 3 Tagen Haft verurtheilt.

Dirschau, 31. Oktbr. Ein erschütternder Unglücksfall hat sich gestern Nachmittag bei dem Bau der neuen Weichselbrücke zugetragen. Der 16jährige Arbeiter Franz Bahr war damit beauftragt, die Nieten zum Vernageln von unten heraufzureichen; ohne Erlaubniß bestieg er das oberste Gerüst. Oben angelangt, ergriff den B. wohl ein Schwindel oder er that einen Fehltritt, er stürzte von oben herunter und langte mit zerschmettertem Gehirn unten todt an. Bald hätte er einen oben befindlichen, bei der Arbeit beschäftigten Mann, der B. vor dem Sturze behüten wollte, mitgerissen. Der sofort benachrichtigte Sanitätsrath Dr. Scheffler konnte nur den Tod des B. feststellen. (Dirsch. Ztg.)

Pelplin, 1. November. Eine Skandalszene, bei welcher das Messer die Hauptrolle spielte, hat sich am Abend des vergangenen Sonntags in Gr. Gartz abgespielt. Mehrere Arbeiter, welche im dortigen Kruge dem Branntwein gut zusprachen, geriethen auf dem Heimwege in Streit und Schlägerei. Während nun mehrere Leute einen Genossen mit Messern bearbeiteten, trat der Gutsbesitzer Koppenhagen, nichts Böses ahnend, heran und versuchte die Wüthenden zu beruhigen; in demselben Augenblick erhielt er einen Messerstich am Hinterkopfe, so daß er zurücktaumelte. Nun wurde die Polizei zu Hilfe genommen. Der Gemeindevorsteher Herr Hacker, mit einem geladenen Revolver bewaffnet, forderte zur Ruhe auf. Kaum hatte er dies aber gethan, als auch er von den Rasenden überfallen wurde, in Folge dessen er von seiner Schußwaffe Gebrauch machte. Die abgefeuerte Kugel traf leider einen der Zuschauer, welche sich bei dem Tumult versammelt hatten, in die Schulter. Die Kugel konnte von dem Arzte ohne Nachtheile aus dem Körper entfernt werden. Mittlerweile gelang es, die Anführer der Schlägerei zu fesseln; sie wurden dem Gerichtsgefängniß in Mewe zur Bestrafung überliefert. (D. A. Z.)

↑ **Mohrungen,** 2. November. Der hies. Obstbau- und Bienenzucht-Verein feierte gestern das Fest seines dreijährigen Bestehens.

Königsberg, 2. November. Oberstaatsanwalt Dalcke ist, wie bereits gemeldet, in gleicher Amtseigenschaft nach Stettin versetzt worden. Man bringt diese Versetzung mit den bekannten Vorgängen in dem Königsberger Wucherprozeß in Verbindung.

Schulitz, 1. November. Am vergangenen Sonntage wurde in dem Gasthause „Zum Paradies" in Schloßhauland getanzt. Bei der Damenwahl forderte die Frau des Gastwirths einen Besitzer auf. Das Paar fiel beim Tanzen hin und die Frau so unglücklich auf den Hinterkopf, daß sie besinnungslos fortgetragen wurde. Mehrere Tage lebte die Familie in größter Angst, denn die Frau sprach irre und man glaubte, sie hätte den Verstand verloren. Durch die Hilfe des Herrn Dr. Simon ist jetzt eine Besserung eingetreten und man hat Hoffnung, daß sich das Uebel bald legen wird. Die ganze Tanzgesellschaft ging nach dem unglücklichen Vorfalle auseinander.

Bromberg, 31. Oktober. Die in der Nähe von Tremessen und Wittkowo belegene Besitzung Swierdzin, ungefähr 750 Morgen groß, ist durch ein Berliner Konsortium zur Parzellirung übernommen worden. Zu dem am 28. d. M. anberaumten Verkaufstermine waren außer den benachbarten Wirthen, die durch Ankauf von Parzellen ihren bisherigen Besitz zu vergrößern beabsichtigen, von nah und fern Maurer, Torfstreicher, Tagearbeiter, deutscher und polnischer Nationalität herbeigeeilt, die ihre bisherigen Ersparnisse von wenigen hundert Mark zur Anzahlung von Parzellen von 5 bis 10 Morgen benutzten, während das Restkaufgeld ihnen auf beliebig lange Zeit zu mäßigem Zins gestundet wurde. So wird den arbeitsamen Leuten am besten Gelegenheit geboten, sich ein eigenes Heim zu gründen. Der Morgen dieses kundschaftlich als Gerstboden 1. und 2. Klasse bonitirten und zum Theil mit Winterung bestellten Ackers, kostet durchschnittlich 120 M. Den meisten Käufern wurde sogar das Saatgetreide zur Sommerung bereitwillig von den Unternehmern gewährt. — Es ist ferner eine Lehmgrube reservirt worden, aus der ein jeder der Ansiedler Lehm zum Bau entnehmen darf; und so wird auf dieser von der königl. Forst umgebenen und darum isolirt liegenden Fläche sich bald ein reges Leben entfalten. — Im nächsten Termine sollen die Restparzellen und das Restgut mit den Wirthschaftsgebäuden verkauft werden. — Die Bürgermeisterstelle in Pinne, mit welcher ein Gehalt von 1800 M. und eine Bureaukosten-Entschädigung von 500 M. jährlich verbunden ist, soll baldigst besetzt werden. Die Verwaltung des Standesamtes ist event. unentgeltlich mit zu übernehmen. Bewerbungen sind bis zum 15. November an den Stadtverordneten-Vorsteher daselbst zu richten. (O. P.)

Bromberg, 1. November. Die Wahl des Regierungsraths Bräseke zum ersten Bürgermeister unserer Stadt ist Allerhöchst bestätigt worden. Fast gleichzeitig mit der Bestätigung ist Herrn B. die nachgesuchte Entlassung aus seiner bisherigen Stellung (Direktionsmitglied bei der Eisenbahn-Verwaltung in Altona) ertheilt worden. — Auf ein Instrument zum Festhalten des Schirmes oder Stockes hat der Maschinenmeister S. Tomaszewski hierselbst ein Patent nachgesucht. Das Werkzeug, das man vielleicht als „Schirmschützer" bezeichnen könnte, und das sich durch große Einfachheit auszeichnet, ermöglicht es, sich die Hände freizumachen, ohne den Schirm oder Stock wegstellen zu müssen. — Hierbei möchten wir bemerken, daß Herr T. bereits im Besitz eines D.-R.-P. ist. (O. Pr.)

M. **Inowrazlaw,** 1. November. Der noch nicht 18 Jahre alte Arbeiter Wroblewski, welcher den s. Z. genannten räuberischen Ueberfall auf den noch nicht 14 Jahre alten Sohn des Bäckermeisters Sengebusch ausgeführt hat, ist von der hiesigen Strafkammer zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Die schlesische Novitäten Ensemble-Theater-Gesellschaft unter Direktion des Herrn J. Redlich erfreut sich hier einer wohlverdienten Anerkennung.

Inowrazlaw, 1. November. Auf eine recht eigenthümliche Art fand heute Mittag der Maurer Kwiatkowski von hier den Tod durch Ersticken. Derselbe ließ sich in einer Gastwirthschaft eingelegte Heringe verabfolgen und lud zu dem Schmause mehrere Bekannte ein. Kaum hatte das Mahl begonnen, als K. durch verschiedene Manipulationen die Aufmerksamkeit seiner Tischgenossen auf sich zog. Als diese zusprangen und nach der Ursache forschen wollten, lag K. bereits regungslos am Boden. Der Kopf eines Herings war ihm im Halse stecken geblieben und hatte so den Tod des Mannes herbeigeführt. Der schleunigst hinzugezogene Arzt vermochte nur noch den bereits eingetretenen Tod zu konstatiren. (Kuj. B.)

Posen, 1. November. An der russisch-schlesischen Grenze erschossen russische Grenzsoldaten einen Mann und ein Mädchen von einem Auswanderertrupp. Die Auswanderer verwundeten Grenzsoldaten durch Steinwürfe und erzwangen theilweise den Uebertritt über die Grenze. (D. Z.)

Breslau, 31. Oktbr. Kurz nach 5 Uhr heut Nachmittag ist in dem Hause Ketzerberg Nr. 9 (Hinterhaus III.) ein grauenvolles Verbrechen begangen worden. Die dort wohnhafte, in den zwanziger Jahren stehende Auguste Sperlich, ein blondes, hübsches Mädchen, hatte vor Kurzem mit dem, zahlreichen Einwohnern unserer Stadt bekannten Getreidemakler Scheffler nähere Beziehungen unterhalten, sich aber von dem Manne, der in den 50er Jahren steht, in letzter Zeit zurückgezogen, weil er sein Versprechen, sie zu ehelichen, nicht halten wollte. Aus diesem Grunde kam es zwischen Beiden zu einem ernstlichen Zerwürfnisse. Heute Nachmittag nun hat Scheffler seine frühere Geliebte in deren Wohnung besucht und Nachbarn haben einen Zank zwischen Beiden gehört; dabei soll Scheffler gerufen haben: „Wenn Du nicht zu mir kommst, ist Dein Leben Gras." Nach kurzer Zeit wurde ein lauter Schrei gehört. Nachbarn eilten hinzu und fanden das Mädchen entseelt auf dem Boden des Mittelzimmers ausgestreckt. Ein schleunig herbeigerufener Arzt, Herr Dr. Berliner, konstatirte den Tod infolge schwerer Verletzungen mit einem Messer (vermuthlich Fleischmesser). Die Leiche des Mädchens weist zwei Messerstiche im Rücken auf, die unter dem linken Schulterblatt in die Lunge drangen, eine dritte Stichwunde befindet sich unter dem Backenknochen. Um 3/4 7 Uhr Abends wurde der Mörder von dem Kellner Emil Kleinert festgenommen und alsbald ins Polizeigefängniß eingeliefert.

Neisse, 1. November. Die Zwiebelwurst (vulgo Streckstange genannt) des Fleischermeisters und Wurstfabrikanten Joseph Gnilka von hier erfreute sich in gewissen Kreisen der ärmeren Bevölkerung einer großen Beliebtheit. Nicht, daß die Wurst einen hervorragenden Wohlgeschmack aufgewiesen hätte, o nein; aber sie hatte den unschätzbaren Vorzug, daß ihre Liebhaber für wenig Geld stets ein mächtiges Stück erhielten. Für 10 Pf. gab es beinahe einen halben Meter, — bei den theuren Fleischpreisen gewiß eine Thatsache, die außerordentlich bedeutsam für den kleinen Mann und deshalb auch genügend bekannt war. Den Gourmands unter den Verehrern der wohlfeilen Zwiebelwurst fiel es zwar manchmal auf, daß der Geschmack nicht ganz zweifelsohne und die Füllung, wie man zu sagen pflegt, etwas schmierig war; aber was verschlug das, konnte man sich doch für 10 Pf. ordentlich an Fleisch sättigen, und das will in der heutigen Zeit gewiß etwas sagen. Der Kundenkreis des Herrn Gnilka vergrößerte sich deshalb von Tag zu Tag, und der oder jener zerbrach sich auch wohl manchmal den Kopf darüber, wie es Herr Gnilka wohl anfange, daß er für wenig Geld so viel Wurst zu geben vermöge und dabei doch noch auf seine Rechnung komme. Die Bewohner des Gnilka'schen Hauses hatten zwar ihre eigenen Gedanken darüber und hüteten sich, von der vielgerühmten Wurst zu essen; denn jedesmal, wenn Zwiebelwurst gemacht wurde, durchdrang ein pestilenzialischer Gestank das ganze Haus, so daß alle Miether ängstlich ihre Stubenthüren geschlossen hielten. Endlich sollte das Geheimniß der Gnilka'schen Wurstfabrik aller Welt offenkundig werden. Ein Geselle, der in Unfrieden von Herrn Gnilka geschieden war, zeigte diesen bei der Polizei an, daß er stinkendes sowie jede Art verdorbenes und ungenießbares Fleisch in die Zwiebelwurst hacke. Sämmtliche Abfälle wurden in eine Tonne geworfen und je nach Bedarf zu Wurst verarbeitet. Die angestellten Ermittelungen ergaben die völlige Richtigkeit der in der Anzeige behaupteten Thatsachen. Die Folge davon war, daß Gnilka wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vor der hiesigen Strafkammer angeklagt wurde. Der Sachverständige, Sanitätsrath Dr. Felsmann, bekundete, daß der Genuß solcher Wurst nicht nur ekelerregend, sondern auch direkt gesundheitsschädlich sei, da das in Fäulniß übergegangene Fleisch Darm- und Magenkrankheiten, sogar typhöses Fieber hervorrufen könne. Der Gerichtshof verurtheilte Gnilka zu vier Monaten Gefängniß, zwei Jahren Ehrverlust und Publikation des Urtheils in einer Anzahl näher bezeichneter Blätter. In der Begründung des Urtheils führte der Vorsitzende, dem „O. A." zufolge, aus, daß es eine wenig ehrenhafte Gesinnung zeige, wenn gerade armen Leuten, die einer besonders kräftigen und gesunden Nahrung bedürften, derartig verdorbene und gesundheitsgefährliche Genußmittel für ihr schwer verdientes Geld verabreicht würden. Die Strafe sei deshalb, und weil durch das Geschäftsgebahren des Angeklagten weite Kreise der Bevölkerung in Gefahr gebracht wurden, so hoch bemessen worden.

Lokales.

Thorn, 3. November.

— [Personalien.] Herrn Kreis-Schulinspektor Schröter hierselbst ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein Nachurlaub von 6 Monaten, mit 1. September d. J. beginnend, ertheilt worden. Mit seiner Vertretung ist Herr Kreis-Schulinspektor Kittelmann zu Kulmsee beauftragt. — Dem Ober-Landesgerichts-Rath Siber in Marienwerder ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Der Ober-Zoll-Inspektor, Regierungs-Assessor Enke zu Strasburg Westpr. ist zum Mitgliede der Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin, ernannt.

— [Gotteshaus.] In Ober-Nessau ist gestern die neuerbaute Mennonitenkirche in feierlicher Weise eingeweiht worden. Das alte Gotteshaus wurde vor etwa 2 Jahren von einem Blitzstrahl getroffen und brannte dabei vollständig nieder.

— [Die Maul- und Klauenseuche] in Sängerau ist erloschen, die Sperre aufgehoben.

— [Coppernikus-Verein.] Die November-Sitzung findet Montag, den 3. d. M., Abends 8 Uhr, im Gasthofe „Drei Kronen" statt. Zu beschließen ist u. A. über eine Herabsetzung des Preises der Jubeläumsgabe des Coppernikanischen Hauptwerkes. — Den Vortrag hält Professor Böthke über die Kurische Nehrung.

— [Der hiesige Gustav Adolf-Verein] beging gestern am Reformationsfeste Nachmittags 5 Uhr in der neust. evang. Kirche sein Jahresfest. Das Gotteshaus war vollständig gefüllt. Die Lithurgie hielt Herr Pfarrer Jacobi, derselbe erstattete auch den Jahresbericht, nachdem Herr Divisionspfarrer Keller die Festpredigt gehalten. Zwischen der Lithurgie und der Predigt erfreute der Kirchenchor die Gläubigen durch Gesangsvorträge. Herr Divisionspfarrer Keller wies auf die Ziele des Vereins hin, der am 200. Jahrestage der Schlacht bei Lützen auf dem dortigen Schlachtfelde gegründet, schon so vieles für die evangelische Kirche geschafft habe, aber noch viel mehr thun müsse, um den in der Diaspora lebenden evangelischen Christen den Glauben ihrer Väter zu erhalten. — Herr Pfarrer Jacobi erstattete Bericht über die Verhandlungen auf der diesjährigen Hauptversammlung in Mannheim, über die Feier in Speyer und über das Fest des Provinzialverbandes in Elbing. Im nächsten Jahre wird letzteres Fest in Thorn gefeiert werden. Die Gesammtbeiträge haben bereits über 25 Mill. Mark betragen, im laufenden Jahre sind über 1,120,000 Mk. eingegangen, auch im hiesigen Bezirk ist der Verein sehr gefördert. Eingegangen sind an Beiträgen 620 Mk. gegen 510 Mk. im Vorjahre. Von den Beiträgen hat der Verein über ein Drittel zu verfügen, davon sind 100 Mk. der Kirche zu Gremboczyn zur Anschaffung neuer Glocken, die bei dem Trauergeläut um Kaiser Wilhelm zersprungen sind, überwiesen, 100 Mk. dem Fonds zur Erbauung der Kirche für die St.-Georgengemeinde zugeführt. — Nach beendetem Gottesdienst hielten Vorstandsmitglieder an den Kirchenthüren Sammlungen ab, die ein erfreuliches Resultat ergeben haben. Dem Gottesdienst wohnten fast sämmtliche Pfarrer der Diözese bei.

— [Die Thorner Liedertafel] hat Sonnabend Abend im Saale des Schützengartens ihren passiven Mitgliedern ein Konzert gegeben, dessen erster Theil aus Instrumentalmusik bestand, ausgeführt von der Kapelle des 61. Regiments unter Leitung des Königlichen Militair-Musik-Dirigenten Herrn Friedemann. Es folgten im 2. und 3. Theile Chorgesänge, und im 4. Theile van Eyken's „Thürmerlied" mit Orchesterbegleitung. Die Sänger und ihr Dirigent ernteten nach jedem Vortrage wohlverdienten Beifall. Den Schluß des Vergnügens bildete Tanz, der alle Theilnehmer noch mehrere Stunden in Geselligkeit beisammenhielt. Zur Verschönerung des Festes hat auch Herr Eugen Hilbach vieles beigetragen. Derselbe war einer Einladung gefolgt und dankte für dieselbe durch den Vortrag mehrerer Lieder: Rubinsteins „Es blinkt der Thau" und Spohr's „Trinklied". Herr H. entzückte wieder durch seine herrliche Stimme und künstlerisch vollendete Vortragsweise. Die Begleitung am Flügel hatte Herr Musikdirektor E. Schwarz übernommen, derselbe führte dieselbe mit der bei ihm gewohnten Akuratesse und Diskretion aus.

— [Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn] hat gestern sein erstes Wintervergnügen begangen. Dasselbe fand im Saale des Viktoriagartens statt, der Besuch war ein ziemlich zahlreicher. Für Ueberraschungen war bestens gesorgt, die Besucher haben sich amüsirt, der Kasse des Vereins wird ein Ueberschuß zugeflossen sein. Somit ist der Zweck des Vergnügens vollständig erreicht.

— [Die Katholische Kirche] hat am Sonnabend das Fest „Aller-Heiligen" und heute das Fest „Aller Seelen" begangen.

— [Das Gerichtssekretär a. D. Kapelke'sche Ehepaar] hat gestern die Feier seiner goldenen Hochzeit begangen. Herr K. hat schon viele Jahre vor seiner Verheirathung unserer Stadt angehört, er hat seinen Wohnsitz hier ununterbrochen gehabt und ist jetzt einer der ältesten Bürger Thorns. — Namens der Stadt brachte Herr Erster Bürgermeister Bender Glückwünsche dar, namens der neustädt. Gemeinde gratulirte Herr Pfarrer Andrießen und überreichte eine von derselben gewidmete Bibel, Herr A. übergab dem Jubelpaare auch die demselben von Sr. Majestät dem Kaiser bewilligte Ehejubiläums-Medaille. Kinder und Kindeskinder, die zahlreichen Freunde gratulirten, von auswärts trafen viele briefliche und telegraphische Glückwünsche ein. Das Jubelpaar erfreut sich ungeschwächter geistiger und körperlicher Kraft, möge eine solche demselben noch viele Jahre erhalten bleiben.

— [Stadtverordneten-Ersatzwahl.] Für den Stadtverordneten der I. Abtheilung, Herrn Rechtsanwalt Warda, der sein Mandat niedergelegt, hat heute Ersatzwahl stattgefunden. Die Wahlperiode des Herrn W. läuft bis Ende 1892. Von 102 Wahlberechtigten waren 42 an der Wahlurne erschienen. Es erhielten Stimmen: Herr Klempnermeister August Glogau 28, Herr Fabrikant Hübner 13, Herr Maurermeister Sand 1. Herr August Glogau ist sonach gewählt.

— [Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.] Am 1. November ist die Fernsprechstelle Nr. 54 auf Bahnhof Mocker aufgehoben worden.

— [Zur Vergebung der Glaserarbeiten] für den Erweiterungsbau der Schule auf der Bromberger Vorstadt hat heute Termin angestanden. Abgegeben sind 3 Angebote, die niedrigste Forderung stellte Herr Viktor Orth jun. mit 3,40 Mk. für 4/4 Tafelglas und mit 3 Mk. für halbweißes Glas pro Quadratmeter.

— (Polizeiliches.) Verhaftet sind 28 Personen, darunter zum größten Theil Obdachlose und Lüderliche, die gelegentlich der von der Polizei unter Unterstützung von Militairpatrouillen vorgenommenen Razzias aufgegriffen sind. — Unter den Obdachlosen befand sich auch ein schwer kranker polnischer Arbeiter, der auf der Reise nach Brasilien begriffen war. Der Mann wurde dem Krankenhause zugeführt, er starb dort bald nach seiner Ablieferung. — An

dem Straßenraube, welcher Freitag Abend auf dem Wege vom Hauptbahnhof nach der Stadt an einem polnischen, Arbeit suchenden Mann ausgeführt worden ist, waren 2 Arbeiter betheiligt. Der eine ist bereits dingfest gemacht, der andere ist ermittelt und seine Verhaftung in die Wege geleitet.

—[Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,75 Meter. — Bergwärts ist Dampfer „Weichsel" hier eingetroffen.

Das Hildach'sche Ehepaar.

Liebe Bekannte sind uns Frau Anna und Herr Eugen Hildach. Am zweiten März d. J. fand hier ihr erstes Auftreten an derselben Stelle statt, im Fluge haben sie sich damals die Herzen unserer zahlreichen Gesangesfreunde erobert; kein Wunder daher, daß alsbald nach dem Bekanntwerden der freudig begrüßten Kunde ihrer nahe bevorstehenden Wiederkehr die Plätze vergriffen waren. Ueber die Leistungen des Künstlerspaares heute, nachdem es seinen Weltruf begründet auf dem Gebiete des Liedervortrags, noch etwas sagen zu wollen hieße Eulen nach Athen tragen. Sie sind allgemein anerkannt und nach Verdienst gewürdigt, ja, die gewissenhafteste Kritik zieht ihre Seegel ein, selbst wenn sie sich für verpflichtet hält, auf diese oder jene kleine Mängel in der künstlerischen Gestaltung aufmerksam zu machen, von denen ja kein Künstler ganz frei ist und die oft genug nicht sowohl als individuelle und seiner Künstlerschaft adhärente, sondern mehr durch augenblickliche Indisposition veranlaßte Störungen zu betrachten sind. So trat uns denn auch in ihren gestrigen Vorträgen, an denen sich unser Publikum nicht satt hören konnte, derselbe Wohlklang, dieselbe Frische und Biegsamkeit der Stimmen entgegen, die schon bei ihrer ersten Bekanntschaft einen so ergreifenden Eindruck auf uns gemacht. Die Stimme von Frau H. scheint an Fülle und Kraft sogar noch gewonnen zu haben. Es war ein fast durchweg neues Programm, das uns vorgeführt wurde, und das durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Künstler den fast aufdringlichen Wünschen des entzückten Publikums gegenüber um eine beträchtliche Zahl von Wiederholungen und neuen Nummern sich vergrößerte. Ueber die Art ihres Vortrages, das tiefe Verständniß, das die Künstler sowohl der Wortdichtung als den Intentionen des Tondichters entgegenbringen, das innige Hineinleben in dieselben und das demgemäß kunstgerechte Wiedergeben und Gestalten derselben, das Versinnlichen und in die Erscheinungswelt-Hinüberführen selbst von nicht alltäglichen, jedermann geläufigen Stimmungen und Situationen — das alles, Erfordernisse des echten Künstlers: sie besitzen sie in vollem Maße. Aus der großen Zahl von Liedervorträgen, die uns mit reichen Händen gespendet wurden, worunter sich auch mehrere scherzhafte befanden, die nicht minder wie die ernsten einen freudigen Wiederhall und lebhaften Beifall fanden, Einzelnes hervorzuheben fällt uns schwer: Die Wahl war Seitens der Konzertgeber eine fast durchweg gelungene und manche Perle begegnete uns auf dem nicht kurzen Wege, der uns durch Hildachs Liederhain führte, die wir früher unbeachtet gelassen (so gleich die Schumann'sche Komposition der Heineschen Tragödie). Wir schließen unsern heutigen Bericht über den gestrigen Konzertabend, der uns so reichen Kunstgenuß geboten, das geehrte Künstlerpaar möge uns einen erneuten Besuch nicht zu lange vorenthalten. Eines herzlichen Willkommens können Frau und Herr H. jeder Zeit gewärtig sein. Um mit ein paar Worten auch der Begleitung Erwähnung zu thun, so sei bemerkt, daß dieselbe in den Händen einer Berliner Dame ruhte, die sich ihrer schwierigen Aufgabe mit großem Geschick entledigte. Sie war in hohem Grade diskret, sich verständnißvoll in feiner Weise den Stimmungen der Sänger anschließend und so den Eindruck künstlerischer Vollkommenheit vervollständigend.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. November.

Fonds: besser.			1. Novbr.
Russische Banknoten		245,90	246,35
Warschau 8 Tage		245,75	246,10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,60	98,70
Pr. 4% Consols		105,25	105,30
Polnische Pfandbriefe 5%		72,20	72,20
do. Liquid. Pfandbriefe		68,40	68,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,40	96,30
Oesterr. Banknoten		177,20	177,30
Diskonto-Comm.-Antheile		217,40	218,30
Weizen:	November	189,00	189,25
	April-Mai	189,00	190,00
	Loco in New-York	1d $9^9/_{10}$c	1d $9^3/_4$c
Roggen:	loco	176,00	176,00
	November	173,50	174,00
	November-Dezember	169,50	169,75
	April-Mai	165,70	165,75
Rüböl:	November	62,30	62,00
	April-Mai	58,70	58,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	59,00	59,60
	do. mit 70 M. do.	39,50	40,00
	November 70er	38,20	38,80
	April-Mai 70er	38,60	38,80

Wechsel-Diskont $5^1/_2$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten $6^1/_2$%.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 3. November sind eingegangen: J. Puskaczik von Werner-Ulanow, an Verkauf Thorn 1 Traft 566 kief. Rundholz; D. Glaubersohn von Eliasberg-Pinsk, an Ordre Schulitz und Danzig 8 Traften 2303 kief. Rundholz, 7306 kief. Kantholz, 3230 kief. Schwellen, 930 eich. Schwellen, 1836 kief. Sleeper, 8 eich. Stabholz; L. Rucker von Strißower-Jaroslau, an Ordre Schulitz und Danzig 3 Traften 1140 eich. Plançons, 1121 kief. Kantholz 930 runde und 290 eich. Schwellen, 320 eichene Bretter; A. Tugendhaft von Klarfeld-Lemberg, an Ordre Schulitz 2 Traften 821 eich. Plançons, 695 kief. Kantholz; A. Zieba von Engelmann u. Lieber-Baranow, an Ordre Schulitz u. Danzig 1 Traft 1380 kief. Kantholz, 1790 kief. Schwellen, 940 runde und 230 eich. Schwellen.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. November.
(v. Portatius u. Grothe.)
Höher.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	67,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	44,25	„	—,—	„
Novbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	38,00	„	—,—	

Nachruf.

Am Sonnabend, den 1. d. Mts., verschied nach schwerem Leiden der Königliche Amtsgerichts-Sekretär

Julius Piernitzki

von hier im 50. Lebensjahre.

Mit tiefer Wehmuth erfüllte diese Todesnachricht seine Bekannten, insbesondere aber seine Kollegen.

Sein liebenswürdiges Entgegenkommen, seine Gewissenhaftigkeit und edle Denkungsart machen den Verstorbenen im Beamtenkreise unvergesslich und sichern ihm ein ehrendes Andenken immerdar.

Thorn, den 3. November 1890.

Die Beamten des Königlichen Land- und Amtsgerichts und der Königl. Staatsanwaltschaft.

Am 1. November cr., Abends 8 Uhr, verschied sanft nach langem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, unser innigst geliebter Mann und liebevoller Vater, der Königliche Amtsgerichts-Sekretär

Julius Piernitzki

im 50. Lebensjahre.

Thorn, d. 3. November 1890.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 2 Uhr von der St. Johanniskirche aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 5. November cr., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. das Sinken des Kurses der Pfandbriefe und Ergänzung der ausfallenden Etatsbeträge
2. Betr. Superrevision der Rechnung der städtischen Feuersocietätskasse pro 1889
3. Betr. das Protokoll über die am 30. October 1890 erfolgte Revision der städtischen Erziehungsanstalten (Kinderheim und Waisenhaus).
4. Betr. Superrevision der Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1888/89.
5. Betr. die neue Geschäftsvertheilung bei den städtischen Kassen und die von dem Kassirer der Nebenkassen zu stellende Amtskaution.
6. Betr. die beim Bau des Artushofes zu erwartenden Anschlagsüberschreitungen und Beschlußfassung über einige bauliche Fragen und über die Beschaffung der Zimmer-Ausstattung.
7. Betr. das Protokoll über die am 29. October 1890 stattgefundene Kassenrevision.
8. Betr. Vertrag mit Mühlenbesitzer Thielebein über Feststellung der Grenzen und Ankauf eines Stücks Hofraum von der Schloßmühle.

Thorn, den 1. November 1890.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ersatzwahl für die Zeit bis Ende 1892 ist Herr Klempnermeister **A. Glogau** zum Stadtverordneten gewählt.

Thorn, den 3. November 1890.

Der Magistrat.

Neubau des Artushofes.

Die **Ausführung der Schlosserarbeiten zum Beschlag der Fenster und Thüren** für den oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sowie die vorgeschriebenen Proben sind bis zum

Donnerstag, d. 6. November cr., Vormittags 11 Uhr

im städtischen Bauamte einzureichen, zu welchem Termin die ersteren geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen. Die Lieferungsbedingungen, sowie der Anschlags-Auszug können vorher im Baubureau eingesehen, auch kann Abschrift derselben von dort gegen Erstattung der Abschreibgebühren bezogen werden.

Thorn, den 28. Oktober 1890.

Der Magistrat. Die Bau-Commission.

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., v. 25 Ltr. an unt. Nachn. direct von **J. Wallauer,** Weinbergsbesitzer, **Kreuznach.**



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Seydelstr. 29.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50
Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3 Jahr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Telegramm-Adresse: Waffengötz, Berlin. — Fernsprecher Amt 6 Nr. 4054

Eine Hündin (engl. Race), zur Jagd mit gutem Erfolg vielseitig ausgebildet, zu verk. Wo? sagt d. Exped d. Ztg

---

Berliner Elite-Ensemble.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt **Darlehne** auf **ländlichen** und **städtischen Grundbesitz** zur 1. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der

General-Agent Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstraße 62, I.

2500 Mark

zum 1. Dezember cr. auf ein ländl. Grundst. geg. sich. Hypoth. zu **vergeb.** Näh. i. d. Exp. d. Z.

Privatstunden in allen Fächern (franz. Conversat.) ertheilt Schülern jeden Alters
M. Brohm, Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen und Comtoirwissen.

Der Cursus beginnt am 6. November cr. Besondere Ausbildung.
H. Baranowski, Tuchmchrstr. 184, p.

Frisire Damen nach der neuesten Mode in u. außer dem Hause **Emilie Schnoegass,** Brückenstr. 6.

Stadtverordneten-Wahlen.

Die Wähler sämmtlicher Abtheilungen werden zu einer Vorbesprechung Donnerstag Abend 8 Uhr nach dem Schützenhause, 1 Treppe ergebenst eingeladen. **Böthke.**

Schützen-Haus.

Heute Dienstag, d. 4. d. Mts.:

Großes Streich-Concert

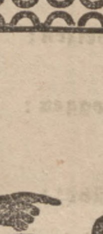
zum Besten des Garnison-Unterstützungs-Fonds, ausgeführt von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von **9** Uhr ab **20** Pf.

Kegel, Stabshornist.

---

1 möbl. Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen Heiligegeiststr. 193, 2 Trp links.





Uebernahme completter Braut-Ausstattungen

bei streng reeller, solidester Ausführung.

Leinen-Handlung. Thorn, Breitestr. 456. **S. DAVID,** Wäsche-Fabrik. Thorn, Breitestr. 456,

---



Bekanntmachung.

Die **Arbeiten und Lieferungen** zu dem **Neubau** eines **Stallgebäudes** zu dem Wohnhause für die niederen Kirchendiener an der **katholischen Kirche** zu **Culmsee** bezw. zur **Reparatur** der **Mauer** an dieser Kirche, veranschlagt ausschließlich des Titels Insgemein

für das Stallgebäude	auf	1842,26 Mk.
für die Mauer	auf	315,00 Mk.
zusammen	auf	2157,26 Mk.

sollen in einem Loose im Wege des öffentlichen Ausgebotes verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

Sonnabend, den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

kostenfrei an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote, in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber, erfolgen wird.

Der Kostenanschlag, und die dazu gehörige Zeichnung und die Bedingungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden

Thorn, den 1. November 1890.

Der Königl. Kreisbauinspektor.
Klopsch.

Pferdehaare kauft und zahlt die höchsten Preise
P Blasejewski, Bürstenfabr., Elisabethstr. 8.

Laut Bekanntmachung
im amtlichen Deutschen Reichanzeiger und Königl. Preuß. Staatsanzeiger ist schon am **6. November d. J.,** also schon in wenigen Tagen, die **Ziehung der Weseler Kirchbau-**

Geld-Lotterie.

Eine Verlegung derselben ist somit gänzlich ausgeschlossen.

Große baare Geldgewinne.

Haupttreffer **40000** Mark.

(niedrigster Gewinn 30 Mark.)

Sämmtliche Gewinne werden in **baar** ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Loose à 3 Mark 30 Pfg,

incl. Porto und Gewinnliste versendet
F. A. Schrader, Hannover Große Packhofstraße 29.

Künstliche Zähne,
Goldfüllungen, schmerzlose Zahnoperationen u. s. w.
K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße Nr. 7.

Pension für eine Schülerin zu haben **Fischerstraße 129 b.**

Neu erbautes Haus mit **Bäckerei** für den Preis von 6500 M. sofort **zu verkaufen.** Näh. bei **J. Huss,** Gerechtestr. 92, 1 Tr. v. 12—1 Uhr.

Wohnungen zu vermiethen Brückenstr. 16.

Die von Herrn Zahlmeister **Fitzlaff** bewohnte **2. Etage** ist wegen Versetzung sofort zu vermiethen. **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

Aula der Bürgerschule.

Donnerstag, d. 6. November cr., Abends 8 Uhr:

I. Sinfonie-Concert

der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Billets im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck:** Nummerirter Platz **0,75** Mk.
An der Kasse: Nummerirter Platz **1,00** M., Stehplatz **0,75** Mk., Schülerbillets **0,50** M.,

Zur Aufführung kommt:
Sinfonie D-dur v. Lassen.

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Synagogen-Gesang-Verein.

Alle sangeskundigen jüd. Damen, welche geneigt sind, bei einer in nächster Zeit stattfindenden Gesangs-Aufführung mitzuwirken, werden gebeten, zur ersten Probe

Dienstag, den 4. November cr., Abends 8 Uhr

im bekannten Uebungszimmer sich einzufinden.

Der Vorstand.

Elegant



sitzende **Oberhemden** von haltbarsten Stoffen hergestellt, von **3 Mk.** an.
Kragen u. Manschetten in größter Auswahl.
S. David, Breitestr. 456,
Wäsche-Fabrik.

Neu! Walter's Neu!

Honig-Zwiebel-Bonbons,

von angenehmen Geschmack, wirken unfehlbar bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimungen.** Echt zu haben in Packeten zu 15 Pfg., 25 Pfg. und 50 Pfg. bei

Anton Koczwara.

Die Niederlagscheine

A. I. 241/2, über **zwei Fässer Ungarwein** G. H. 2980, 2981 (1889), und
A. II. 108/4 über **ein Faß Ungarwein** H. B. 4114 (1887) sind **verloren gegangen** und wird daher die Ungültigkeit derselben erklärt.

J. Menczarski,
Thorn.

Möblirte Zimmer von sofort zu vermiethen Fischerstr. 129 b.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evang. Kirche.

Dienstag, den 4. November 1890.
Abends 6 Uhr: Missionsstunde:
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Hierzu ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.